

«Reichtum der Armen»

Interview mit Peter Ritter

Schweizer Ingenieure im Ruhestand, die sich um die Wasserversorgung der dritten Welt sorgten, haben so lange an einer einfachen mechanischen Wasserpumpe geforscht, bis sie eine angepasste, einfache und effiziente Pumpe entwickelt hatten. Der Liechtensteiner Peter Ritter leitet in Tansania das Projekt W3W, das aus dieser Arbeit entstanden ist.

Jnes Rampone-Wanger



Wir haben uns mit dem ehemaligen LED-Geschäftsführer über Tansania, sein Leben in Afrika und das Projekt W3W unterhalten.

Peter Ritter, Tansania ist eines der ärmsten Länder Afrikas. Wo liegen die grössten Probleme der Menschen in diesem Land?

Tansania ist 26 mal so gross wie die Schweiz und hat 33 Mio. Einwohner. Etwa ein Drittel davon lebt in den 10 grössten Städten. Dieser Anteil wächst jährlich, denn vor allem die Jugendlichen und jungen Menschen sehen keine Zukunft auf dem Land. Die Hälfte der Tansanier ist unter 16 Jahre alt. Sie verlassen ihren traditionellen Lebensraum, um in

den Städten ihr Glück zu suchen. Die Städte werden mit dem Ansturm an Zuwanderern nicht fertig und als Folge wachsen unkontrolliert Slums rund um die Ballungszentren, wo zum Beispiel keine Wasserversorgung und, schlimmer, keine Abwasserentsorgung funktioniert.

Die Wege sind weit. Es gibt Hungersnöte im Süden und eine Überproduktion in den zentralen, fruchtbaren Flusstälern und Ebenen, aber keine Möglichkeit die Nahrungsmittel zu transportieren. Man stelle sich Mitteleuropa vor mit einer Strasse von Wien nach Paris und einer zweiten von Berlin nach Rom. Alles andere wären Feldwege, die nur während der Trockenperiode und nur sehr mühsam befahren werden können.

Tansania ist eines der ärmsten

Länder der Welt. Deshalb empfängt es auch viel Hilfe. Aber das wird die Situation nur für einige wenige Einzelschicksale verändern können. Um den 4 Milliarden Menschen, die weltweit in materieller Armut leben, nachhaltig zu helfen, braucht es mehr! Fairer Handel statt Ausbeutung, Korruptionsbekämpfung statt Bestechung... Naja wir wissen es alle...

Können Sie uns das Projekt W3W kurz vorstellen?

Wasser für die Dritte Welt ist eine kleine NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) mit Hauptsitz in der Schweiz. Vor etwa 10 Jahren haben sich Ingenieure im Ruhestand mit dem einfachen Prinzip einer mechanischen Saugpumpe so lange beschäftigt, bis sie eine angepasste, weil einfache und ef-

fiziente, Pumpe entwickelt hatten, die man ohne grosses technisches Know-How überall herstellen kann. Nun gilt es, diese Technologie in die Gebiete zurück zu bringen, wo das Bewässern der Felder täglich mit vielen Arbeitsstunden und unendlicher Mühsal verbunden ist.

Zusammen mit meinen Freunden von W3W-Tansania versuchen wir diese innovative Pumpentechnologie in den ländlichen Gebieten zum Einsatz zu bringen. Dazu laden wir Interessenten nach Morogoro ein und trainieren sie während einer Woche. Sie erlernen hauptsächlich die Herstellung und den Unterhalt der Pumpe, aber auch wie man ein neues Produkt in den Markt einführt. Später gehen sie in ihre Dörfer zurück, produzieren Pumpen und werden von unserem Team betreut und regelmässig besucht.

Aus welchen Gründen haben Sie sich entschieden als Projektleiter nach Tansania zu ziehen?

Wieso gerade Tansania? Das ist purer Zufall. Es könnte irgendwo sein. Es ist auch nicht relevant für mich, wo ich wirke. Nichts desto trotz übt Ostafrika eine grosse

LIECHTENSTEINISCHER
ENTWICKLUNGS-
DIENST

